

Thesepapier zur Studie „Falsche Angaben zu Drogentodesfällen“

Vorgelegt von Dipl.-Päd. Helmut Scheimann.

Vollständige 4. Fassung der Studie, Münster, 09.10.2011, unter: www.dt-aufklaerung.de

Die Fußnoten beziehen sich auf die vollständige Fassung.

© Copyright. Alle Rechte liegen beim Autor.

Thesen

- 1 Der weit überwiegende Anteil der Drogentodesfälle steht in Zusammenhang mit Heroin.¹ Deshalb ist bezüglich dieser Todesfälle vor allem die Entwicklung bei den Heroinkonsumenten relevant.
- 2 Das Bundeskriminalamt (BKA) gibt vor, dass „polizeibekannt“ und „polizeiunbekannt“ Drogenkonsumenten mit derselben Wahrscheinlichkeit sterben würden. Die Sterbewahrscheinlichkeit liegt jedoch bei den „polizeibekannt“ Konsumenten etwa 60-mal höher bzw. bei Anrechnung weitgefasster Toleranzen etwa 32- bis 122-mal höher.²
- 3 Etwa 89 % bis 94 % der verstorbenen Drogenkonsumenten waren zuvor „polizeibekannt“. Das BKA setzt u. a. mehrere Kategorien ein, die der eigenen Definition des „Polizeilichen Hellfeldes“ widersprechen, um diese Quote auf etwa 40 % zu senken.³ So wird verschleiert, dass fast nur „polizeibekannt“ Drogenkonsumenten sterben.
- 4 Obwohl nur etwa 11 % bis 20 % der Heroinkonsumenten „polizeibekannt“ sind, geht das BKA davon aus, dass etwa 40 % „polizeibekannt“ seien. Um diese Quote zu erreichen, veröffentlicht die Mehrzahl der Landeskriminalämter überhöhte Zahlen. Zudem wird mehrfach gezählt und das BKA berechnet das „Polizeiliche Hellfeld“ falsch.⁴
- 5 Von 1985 bis 1991 nahmen die Anzahl der Tatverdächtigen bei Drogendelikten mit Heroin und die Anzahl der von den Landeskriminalämtern und dem BKA erfassten „Erstkonsumenten“ von Heroin auf etwa das 4-Fache zu. Deshalb schien eine Zunahme der Heroinkonsumentenanzahl den zeitgleichen Anstieg der Drogentodesfälle auf etwa das 6,5-Fache verursacht zu haben.⁵ Tatsächlich wurde jedoch lediglich die Strafverfolgung forciert.
- 5.1 Ein massenhafter Zustrom von Konsumanfängern hätte sich zuerst bei den jüngeren Altersstufen bemerkbar machen müssen, da Konsumanfänger vorwiegend hier vertreten sind. Doch von Beginn an fällt die Zunahme bei den älteren Jahrgängen deutlicher aus als bei den jüngeren. Das betrifft die zuvor genannten drei Fallgruppen: Tatverdächtige, „Erstkonsumenten“ und Drogentote.⁶ Einen solchen Effekt kann nur eine forcierte Strafverfolgung erzielen. (Nachweis 1)

¹ Siehe Abschnitt 2.5.

² Dieses Missverhältnis wird im Rahmen einer Hellfeld-Dunkelfeld-Kalkulation für Heroinkonsumenten nachgewiesen. Siehe Abschnitt 1 – 5. Die Kurzfassung der Studie bietet einen Einblick in dieses Verfahren.

³ Siehe Abschnitt 1,2 u. 4. Die Kurzfassung bietet diesbezüglich einen Überblick.

⁴ Siehe Abschnitt 3 u. 5. Die Kurzfassung bietet diesbezüglich einen Überblick.

⁵ Siehe Abschnitt 6.

⁶ Siehe Abschnitt 6.2.

- 5.2 Bei einer gravierenden Zunahme der Heroinkonsumentenanzahl hätte der Anstieg der Drogentodesfälle gerade in den ersten Jahren fast ausschließlich bei den „polizeiunbekannten“ Konsumenten erfolgen müssen, schließlich sind Konsumanfänger zunächst „polizeiunbekannt“. Doch von 1985 bis 1987 verdoppelte sich die Zahl der Drogentodesfälle, bei denen die Verstorbenen „als Konsumenten harter Drogen erfasst“ waren, und die Zahl derjenigen, die „nicht erfasst“ waren, nahm ab. Auch diesen Effekt kann nur eine forcierte Strafverfolgung erzielen. (Danach wurde offenbar die Zählweise geändert, so dass die weiteren Daten nicht vergleichbar sind.)⁷ (Nachweise 2)
- 5.3 Bei einem dramatischen Anstieg der Konsumanfängerzahl hätte sich bei den Drogen delikten mit Heroin (in der Polizeilichen Kriminalstatistik) der Anteil der „erstmalig Tatverdächtigen“ deutlich erhöhen müssen, da Konsumanfänger zunächst nur in geringem Maße bereits als Tatverdächtige ermittelt worden waren. Jedoch ist bei diesen Delikten der Anteil der „erstmalig Tatverdächtigen“ von 1985 bis 1991 rückläufig.⁸ Deshalb kann die Anzahl der Heroinkonsumenten nicht zugenommen haben. (Nachweis 3)
- 5.4 Bei einer korrekten Zuordnung traten zusätzliche Drogentodesfälle seit 1985 fast nur bei „polizeibekanntem“ Konsumenten auf.⁹ Auch deshalb kann nur eine forcierte Strafverfolgung zu einer Zunahme der Tatverdächtigenzahlen und der Anzahl der „Erstkonsumenten“ auf etwa das 4-Fache geführt haben. Diese polizeilichen und strafrechtlichen Maßnahmen – womit keine **direkte** Einwirkung der Polizei gemeint ist – verursachten offenbar auch den Anstieg der Drogentodesfälle auf das 6,5-Fache.
- 6 Noch heute ist die deutsche Drogenpolitik von einem hohen Niveau der Strafverfolgung geprägt, die Tausende Menschenleben fordert. Nur ein geringer Anteil der Drogentodesfälle ist ausschließlich durch den Konsum von Drogen verursacht. Vor diesem Hintergrund bemüht man sich um eine Politik der Schadensbegrenzung, um die Todesrate zu senken.
- 7 Die Europäische Drogenbeobachtungsbehörde EBDD erteilte einer Arbeitsgruppe unter Federführung des „Instituts für Therapieforchung“ (IFT, München) den Auftrag, die Berichterstattung zur Drogenkriminalität und zu den Drogentodesfällen europaweit zu vereinheitlichen.¹⁰ So sorgen offenbar ähnliche Verfahren und Kategorien wie in Deutschland auch im Ausland für eine Verschleierung der tatsächlichen Verhältnisse.
- 8 Die mit dieser Thematik befassten Wissenschaftler haben vielfach die falschen Darstellungen und Daten des BKA übernommen und verbreitet, anstatt eine Kontrolle auszuüben. Offenbar haben sogar Drogenexperten für eine europaweite Vereinheitlichung der „falschen Berichterstattung“ gesorgt. Ferner ist davon auszugehen, dass auf dieses Fachgebiet spezialisierte Wissenschaftler alle relevanten Vorgänge und Entwicklungen entweder mitgestaltet – etwa in wissenschaftlichen Beiräten der Regierungen – oder mitverfolgt haben. Insbesondere betrifft das alle Änderungen der fraglichen Berichterstattung der Behörden, denn diese Berichterstattung liefert den Wissenschaftlern ihre wesentliche Datenbasis. Diese Umstände – vor allem die internationale Verflechtung – erschweren eine Aufklärung in dieser Angelegenheit in besonderem Maße.

⁷ Siehe Abschnitt 6.3.

⁸ Siehe Abschnitt 6.4.

⁹ Siehe Abschnitt 6.7

¹⁰ Siehe Abschnitt 5.5